

Schulgrundstück (vorderes Schulhaus, hinteres Schulhaus, Turnhalle und Garten), das unmittelbar an das Gottesackerareal sich anschließt, wurde dem Kirchenvorstande zum Kaufe angeboten. Kirchenvorstand und Schulvorstand wurden um den Preis von 85 000 Mark handelseins. Anfang 1901 übernahm die Kirchengemeinde das neuerworbene Grundstück und die beiden Schulgebäude wurden zweckentsprechend umgebaut, in das vordere die Wohnung des Pfarrers, des Kirchners, das Konfirmandenzimmer und der Expeditionsraum verlegt, das hintere zur Wohnung des zweiten Geistlichen eingerichtet und die Turnhalle, die bisher für die Gottesdienste und gottesdienstlichen Handlungen nur nebenbei gedient hatte, wurde nun in ein Bethaus umgewandelt. Im Februar 1900 war dem Pfarrer ein Hilfsgeistlicher zur Seite gestellt worden.

Der jähe Niedergang der Industrie und nament-

lich der Zusammenbruch des großen Kummerfchen Elektrizitätswerkes in Niedersiedlitz traf die Ortschaften der Kirchengemeinde auf das Härteste. Binnen Jahresfrist sank die Seelenzahl von 8000 auf 7000 herab. Die starke kirchliche Einnahmequelle aus den Besitzveränderungsabgaben, die sonst mit etwa 9000 Mk. Jahresertrag (20 Pfg. von hundert Mark des Kaufgeldes) in Ansatz gebracht werden konnte, erreichte im Jahre 1901 nicht mehr den dritten Teil. So ist die Gegenwart umdüstert. Der Bau der Kirche, für die schon im Jahre 1899 eine Zeichnung entworfen wurde, muß einer günstigeren Zukunft überlassen werden. Inzwischen trägt die hereingebrochene Prüfung, die tausendfältig bitter empfunden wird, doch auch einen Segen in sich; möge er allenthalben empfängliche Herzen finden und damit dem sehnlichsten herbeigewünschten Umschwunge zur Besserung der Verhältnisse der geeignete Boden bereitet werden.

Pfarrer Dr. ph. Blumstengel.



Die Parochie Stolpen.

Wenn man den gegenwärtigen Umfang der Parochie Stolpen ins Auge faßt, zu welcher außer der Stadt Stolpen mit einem Hause vom Ratsburglehn, den Berghäusern, dem Röhendorfer Anbau und dem exemten Gutsbezirke Schloß Stolpen noch die Dörfer Kennersdorf mit dem exemten Gutsbezirke Kennersdorf und Neudörfel, sowie ein Haus von Altstadt gehören, so hat man nur annähernd noch dasselbe Bild des Kirchspiels, wie in längst vergangenen Zeiten. Ganze Ortschaften, die vordem in die Kirche „zum Stolpen“ gepfarrt waren, sind durch die Hussiten im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts dem Erdboden gleich gemacht und deren Bewohner niedergehauen oder vertrieben worden. So gab es vordem etwa $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Stolpen gelegen einen Ort Luschdorf, aus Ludwigsdorf verstümmelt, dessen Dasein in die Zeit vor den Hussitenkriegen gehört, dessen Name aber bis in die neueste Zeit als Bezeichnung einer „wüsten Mark Luschdorf“ sich erhalten hat. Daß dieser Ort zum Kirchspiele

Stolpen gehört hat, ist damit bewiesen, daß in den Listen der Dezem-Pflichtigen auch 26 Besitzer von Grundstücken der „wüsten Mark Luschdorf“ aufgeführt sind, die in den Orten Langenwolmsdorf, Heeselicht, Stürza, Altstadt und sogar Gunnersdorf ihren Sitz hatten. Daraus erhellt, daß Luschdorf inmitten dieser Orte gelegen haben muß und zwar vermutlich in dem Tale, welches von der Stolpen-Hohnsteiner Straße quer durchschnitten wird und in welchem ein Wässerchen fließt.

Wie hier im Süden von Stolpen so hat sich aber auch nördlich von diesem das Bild der Kirchfahrt in jener selben Zeit wesentlich umgestaltet, nur daß hier noch heute einzelne Häuser und Gehöfte Zeugnis geben von dem früheren Vorhandensein eines größeren Dorfes mit Namen Röhendorf. Auch hier hat die blinde Wut der Hussiten ihr Zerstörungswerk fortgesetzt, dem auch das alte Städtlein Jokrim, dessen Standort heute kaum noch mit Bestimmtheit angegeben werden kann,